NEWSLETTER

ZUKUNFTSREGION
lebenswert gestalten

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

PTKA
Projektträger Karlsruhe
Karlsruher Institut für Technologie

1 / 2017

HALBZEIT

Zwischenstand zum Projekt Chemnitz+

Mit dieser Ausgabe des Newsletters möchten wir Ihnen einen Einblick in die bisherigen Aktivitäten des Projektes Chemnitz+ geben und die bis zum Jahresbeginn entstandenen und bereits umgesetzten Ergebnisse vorstellen.

Wenn Sie bestimmte Themen interessieren, kommen Sie gern auf uns zu, um weitere detailliertere Informationen zu erhalten.

BEFÄHIGUNG + TEILHABE + BEGLEITUNG + UNTERSTÜTZUNG

VERÖFFENTLICHUNGEN

Broschüren und Studien

In der Konzeptionsphase wurden verschiedene Themen aufgearbeitet und diese als Studien und Handlungshilfen veröffentlicht.

Städtebau der Zukunft

Sozialbefragung Sächsischer Wohnungsgenossenschaften 2015

Positionspapier Etablierung eines neuen Standards für lebenswertes Altern in eigener Häuslichkeit

Alternde Quartiere in Chemnitz-Herausforderungen für Grundversorgung und Mobilität für morgen

Aktiv und gesund altern - Bewegungsförderung - Konzepte und Beispiele für Wohnung und Wohnumgebung

Wohn(T)räume - Untersuchung zur Bezahlbarkeit des Wohnens in Sachsen

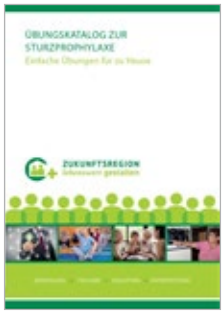
Häusliche Pflege im Bad

Lebens(T)räume – Gestaltungsideen für alt und jung

Leitfäden

ABC der guten Nachbarschaft

Katalog Kleiner Anpassungsmaßnahmen



Übungskatalog zur Sturzprophylaxe

Newsletter

4x im Jahr erscheint unser Newsletter, der Einblick in Themenstellungen des Projektes gibt und über aktuelle Ergebnisse, Veröffentlichungen und Veranstaltungen berichtet.

Gesundheitstipp

Der Gesundheitstipp ist eine Kooperation mit der Barmer/GEK und informiert zu aktuellen Gesundheitsthemen.

Homepage

www.zukunftsregion-sachsen.de

AUFTAKTVERANSTALTUNG

Am 9.10.2014 fand die Auftaktveranstaltung zum Projekt „Chemnitz+ - Zukunftsregion lebenswert gestalten" im Projekthaus METEOR der TU Chemnitz statt.
Neben den Hauptakteuren (Wohnungsgenossenschaften, Sozial- und Gesundheitsdienstleister, Forschungseinrichtungen), die sich unter der Leitung des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. (VSWG) der Gestaltung einer Gesundheits- und Dienstleistungsregionen widmen, waren auch zahlreiche der 28 Transferpartner (Kammern, Verbände und Initiativen, Forschungseinrichtungen, Krankenkassen, Vertreter sächsischer Ministerien) anwesend.

Plenum © VSWG

ZUKUNFTSWORKSHOP

Zum Abschluss der ersten Phase des Projektes, zur Bestimmung von Anforderungen, fand am 16.06.2015 der Zukunftsworkshop statt. Mit 50 Gästen konnten wir aktiv in drei Workshops arbeiten, dabei unterschiedliche Fragestellungen beantworten und daraus ableitend weitere Maßnahmen entwickeln. In der Veranstaltungsdokumentation sind alle Themen aufgelistet und zeigen, dass wir an deren Beantwortung stetig arbeiten.

Workshop © BW

Ergebnis des Workshops „Damit niemand durch die Maschen fällt © VSWG

PROJEKTTAGUNG

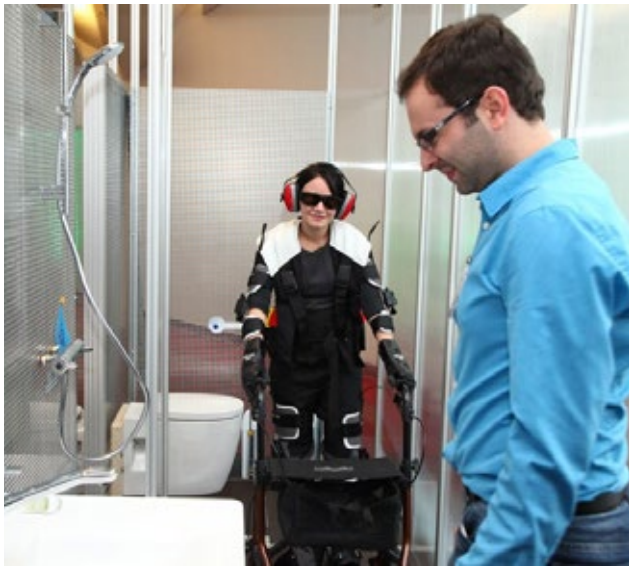
Erste Ergebnisse unseres Projektes wurden am 01.12.2015 in Döbeln präsentiert. Die knapp 100 Teilnehmer erhielten einen Einblick in die Forschungsthemen und Praxisprojekte zur Erhaltung eines langen selbstbestimmten Lebens im vertrauten Quartier und der heimischen Wohnung. Neben Vorträgen bot der „Markt der Möglichkeiten" mit zahlreichen Ausstellern die Gelegenheit, selbst zu erfahren wie es ist, wenn die Beweglichkeit nachlässt, man nicht mehr alles hört und sieht oder welche Bewegungsabläufe beim Zusammenspiel von Tür öffnen bzw. dem Ein- und Ausstieg in einen ÖPNV-Bus und der Fortbewegung mittels Rollator oder Rollstuhl notwendig sind.

Einblick in den Markt der Möglichkeiten © VSWG

Einblick in den Markt der Möglichkeiten © VSWG

VERANSTALTUNGEN ZUM TRANSFER

Zum Erreichen einer breiten Zielgruppe wurden 2015 und 2016 Tagungen in Kooperation mit Transferpartnern organisiert und veranstaltet. Den Anfang machte die Tagung **„Wohnwandel: Mensch – Gebäude – Technik"** am 05.11.2015, gefolgt von **„Zukunft Gutes Wohnen"** am 28.04.2016 in Dresden, an deren gesamter bundesweiter Veranstaltungsreihe das IHD federführend mitwirkte. Mit der Liga der Freien Wohlfahrtspflege fand die **Sozialtagung „Wohnen für Jedermann"** am 09.06.2016 in Radebeul statt.



MATI-Tagung 2015 © VSWG

Frau Weiser, Seniorensozialdienst Stadt Chemnitz als Referentin bei der Sozialtagung 2016 © VSWG

Tagung „Zukunft Gutes Wohnen" 2016 © IHD

PROJEKTSÄULE 1 „BEFÄHIGUNG“

Kompetenzentwicklung für Akteure

Ein wichtiger Baustein zur Gestaltung einer Gesundheits- und Dienstleistungsregion ist die Sensibilisierung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Thema „Alter“ und „Älter werden“. Als ein geeignetes Instrument hat sich der Alterssimulationsanzug „MAX“ etabliert. Den Alterssimulationsanzug, zur **Sensibilisierung für das Altern**, konnten seit Projektstart bereits 268 Menschen ausprobieren. Ungezählte weitere haben durch teilnehmende Beobachtung Eindrücke gesammelt und damit mehr Verständnis für ältere Menschen entwickelt.

Neben der Sensibilisierung von Bürgerinnen und Bürgern stellt die Kompetenzentwicklung von professionellen Akteuren aus den Tätigkeitsfeldern der Wohnungswirtschaft, dem Handwerk und den Berufen des Sozial- und Gesundheitswesen einen wichtigen Baustein zur Realisierung der Gesundheits- und Dienstleistungsregion Chemnitz+ dar.

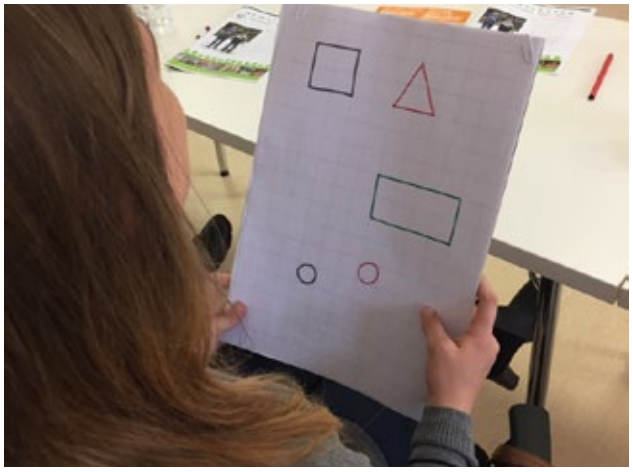
Derzeit werden die folgenden **Schulungen** durch die Technische Universität Chemnitz angeboten:

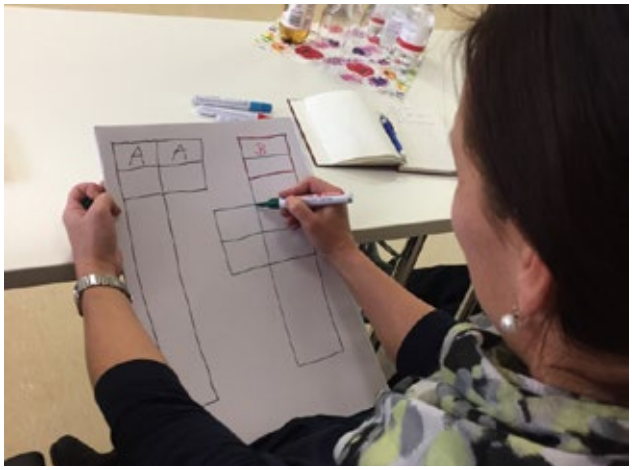
- Alter erleben mit dem Alterssimulationsanzug MAX
- Kommunikation und Informationsgestaltung für Ältere
- Alternsgerechtes Wohnen

Tag der Deutschen Einheit 2016 © SMS

An der Schulung „Alter erleben“ nahmen seit Projektbeginn bereits 140 Teilnehmer aus sozialen und handwerklichen Berufen teil, bei der Schulung „Kommunikation mit Älteren“ waren es 49 Teilnehmer.

Schulung im TOOM Baumarkt Döbeln © TUC





Schulung „Kommunikation mit Älteren“ © VSWG

„Verschiedene Situationen im Anzug zu erleben war sehr aufschlussreich und Augen öffnend.“
(Betreuungsfachkraft, 32 Jahre)

„Die Simulation sollte wirklich jeder einmal gemacht haben, um mehr Verständnis für Alte zu entwickeln.“
(Immobilienkauffrau, 22)

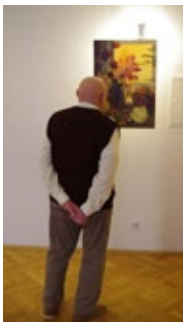
Wie eine an die Praxis ausgelegte Weiterbildung gestaltet werden kann, ist im Artikel „Bedarfsorientierte Weiterbildung in der Wohnungswirtschaft – ein zukunftsfähiges Konzept“ in der DW Die Wohnungswirtschat im Dezember 2016 veröffentlicht.
Zum Thema Sensibilisierung von Mitarbeitern für ein gesundes Altwerden in körperlich belastenden Berufen wie z.B. im Gesundheits- und Dienstleistungsbereich erschien ein weiterer Fachbeitrag in der Betrieblichen Prävention im März 2017.

Bedarfsorientierte Weiterbildung in der Wohnungswirtschaft – ein zukunftsfähiges Konzept

Plötzlich alt – Verhaltensprävention durch Alterssimulation

Sensibilisierung von Bürgern

Als ein wichtiges Anliegen hat sich die frühzeitige Sensibilisierung zu Themen der Gesundheit und Vorsorge erwiesen. Dafür wurde u.a. ein Veranstaltungs-Sampler erarbeitet, der für unterschiedliche Institutionen eine Bandbreite an Veranstaltungsformaten und –themen zum genannten Schwerpunkt aufbereitet. Erprobt werden diese im „**Seniorencampus** zu Gast auf dem Kapellenberg“. Die Veranstaltungen werden anderen Einrichtungen der Seniorenarbeit im Rahmen eines Vernetzungskonzeptes zur Verfügung gestellt.



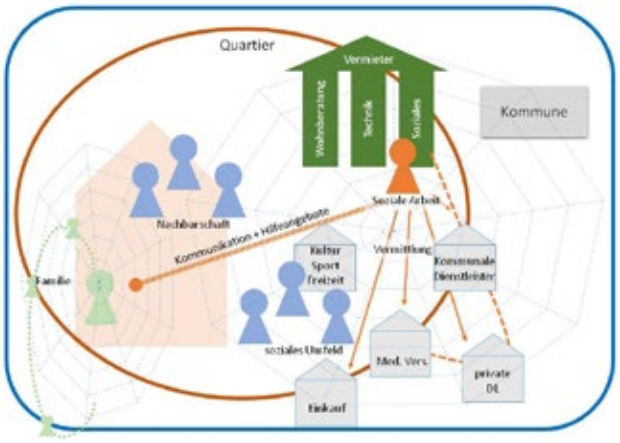
Die Auftaktveranstaltung des Seniorencampus am 08.03.2017 mit Bilderausstellung der Chemnitzer Künstlerin Dr. Marion Uhlig © BW

PROJEKTSÄULE 2 „TEILHABE“

Soziale Vorsorge

Um die Teilhabe insbesondere älterer Menschen im Wohnumfeld bzw. im Quartier zu erhalten, wurden verschiedene Ansätze erprobt. Maßnahmen der Sozialen Vorsorge gehören dazu ebenso, wie Aktivitäten zur Unterstützung des Miteinanders im Quartier und der Erhaltung von Nahversorgung und Mobilität.

Für den ländlichen Raum setzt die Wohnungsgenossenschaft „Fortschritt“ Döbeln eG u.a. ihr Konzept des **„Wege-Hilfe-Plans“** unter Beteiligung zahlreicher Kooperationspartner der Region um. Ziel ist hier eine effektive Unterstützung der Bewohner bei der Bewältigung von kritischen Lebenssituationen. In der Stadt Chemnitz etablierte der Seniorensozialdienst der Stadt Chemnitz das s.g. **„Frühwarnsystem“** mit dem Ziel, die Gefahr sozialer Isolation frühzeitig zu erkennen und dieser Gefahr entgegenzuwirken. Beide Ansätze begegnen sozialer Vereinsamung und stärken ein soziales Quartier.



Soziale Vorsorge im Quartier © ATB, VSWG

Soziale Kümmerer

Ableitend aus den Ergebnissen des **Pilotprojektes „Sozialer Hausmeister“** wurde nach Prüfung von Förder- und Gestaltungsmöglichkeiten durch den VSWG das **Konzept „Soziale Kümmerer“** ausgearbeitet. Beginnend ab dem 01.06.2016 wurden Soziale Kümmerer in sechs sächsischen Wohnungsgenossenschaften etabliert und über das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz gefördert. Einbezogen waren nicht nur Projektpartner der Modellregion, sondern vier weitere Wohnungsgenossenschaften. Damit konnte schon früher als geplant ein Transfer über die Modellregion hinaus erreicht werden.

Soziale Kümmerinnen und Kümmerer © VSWG

Generationenwechsel

Neben dem Begegnen sozialer Vereinsamung durch aktive Einbindung älterer Menschen ins Quartier ist die Gestaltung des Generationenwechsels eine Aufgabe der Vermieter. Zur aktiven Erhaltung und Vermittlung genossenschaftlicher Werte wurde die Broschüre **„ABC – der Guten Nachbarschaft“** für Mitglieder gestaltet.

ABC – der Guten Nachbarschaft © WGF

Mobilität und Grundversorgung

Zur Erhaltung der Mobilität wurden in Kooperation mit dem Projekt „ÖPNV für Alle" des VdK Sachsen **Mobilitätsschulungen** für Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnungsgenossenschaften angeboten. Parallel werden in der AG Mobilität unterstützende Informationsmaterialien erarbeitet.

Mobilitätsschulung © VSWG

Der Frage nachgehend, inwieweit die **Grundversorgung** in ausgewählten Chemnitzer Quartieren sichergestellt werden kann und welche Kompensationsstrategien bei gesundheitlichen Einschränkungen vorherrschen, wurde im Rahmen eines studentischen Semesterprojektes des Instituts für Geographie der Universität Leipzig beantwortet.

Abbildung 22: Anwendung von Handlungsstrategien im Fall gesundheitlicher Einschränkungen (abs. Nennungen, n=456 von 495 Kompensierenden, gesamt: 2.157 Befragte; Quelle: eig. Erhebung)

Veröffentlicht in Broschüre „Alternde Quartiere in Chemnitz"

Miteinander im Quartier

Verschiedene Angebote der Einbindung und Teilhabe befinden sich in der Umsetzung und unterstützen das Miteinander im Quartier. Sie bieten neue Anlaufstellen zum Austausch der Bewohner untereinander sowie zur Förderung der Nachbarschaftshilfe.
Neu geschaffene Angebote der **WGF in Döbeln** aktivieren die Bewohnerschaft und beugen aktiv sozialer Vereinsamung vor. Inittiert wurden das WGF-Spezial, der Computer-Treff und das Seniorencafé, um nur ein appr Beispiel zu nennen.

„Seniorencafé" der WGF für Demenzerkrankte und Hochaltrige © WGF

Das **CSg Netzwerk** in Kooperation mit dem SFZ bricht bewusst Strukturen von Begegnungsstätten auf und bietet altersübergreifend Veranstaltungen zu Themen der Gesundheit und Vorsorge an. Der dafür entwickelte **Veranstaltungskalender** erscheint im Mitgliedermagazin der CSg und ist heraustrennbar.

Veranstaltung „Was ist wenn… ich mich vor einem Sturz schützen möchte?" © SFZ

PROJEKTSÄULE 3 „BEGLEITUNG“

Im Mittelpunkt der Aktivitäten der Projektsäule 3 stehen die Unterstützung der selbstständigen Lebensführung in der eigenen Wohnung durch die Schaffung von sektorenübergreifenden Versorgungsstrukturen und der Sensibilisierung von Mietern und Mitarbeitern in der Wohnungswirtschaft. Dabei werden soziale Belange in Wohnungsgenossenschaften, Prozesse der Wohnberatung und Wohnraumanpassung, Veranstaltungen für Informations- und Kompetenzvermittlung sowie Übergänge bei einem möglichen Krankenhausaufenthalt betrachtet.

Kommunikation und Vernetzung

Kommunikation und Vernetzung der verschiedenen Akteure werden als wichtige Voraussetzungen erachtet, um Prozesse zu reflektieren und neue Strukturen anzuregen. Dazu wurden folgende Arbeitsgruppen gegründet:

1. Arbeitsgruppe Überleitung

Durch die beteiligten Partner aus ambulanter und stationärer Versorgung wurden Tätigkeitsprofile vorgestellt. Aufbauend darauf werden Schnittstellenprobleme diskutiert und gemeinsame Lösungen entwickelt. Beispiele sind der Aufbau einer bedarfsgerechten Kommunikation zwischen Krankenhaus und Wohnungswirtschaft zur rechtzeitigen Unterstützung von Mietern nach einem Krankenhausaufenthalt und eine Kooperation zur besseren Versorgung von sehbeeinträchtigten Patienten nach einem Schlaganfall.

2. Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit: Veranstaltungen/Vorträge

Bei der Erarbeitung von Veranstaltungsformaten und Strategien für die Öffentlichkeitsarbeit können Austauschprozesse verschiedenster Praxispartner initiiert und Synergieeffekte für die Ansprache, Sensibilisierung und Information von Zielgruppen erreicht werden.

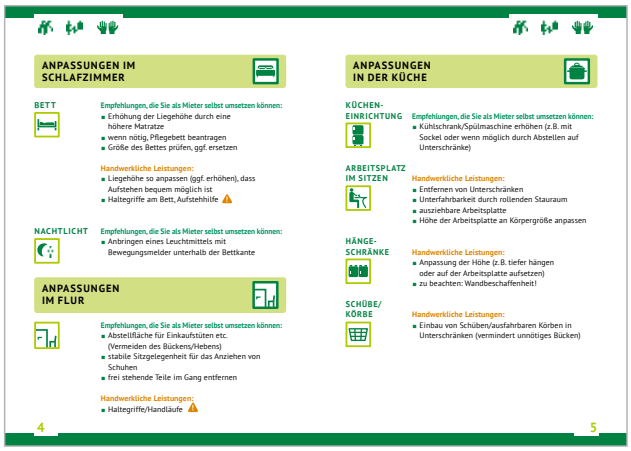
3. Arbeitsgruppe Informations- und Arbeitsmaterialien

Es werden Materialien zur Information verschiedener Zielgruppen sowie zur Optimierung von Kommunikationsprozessen und zum Abbau von Bruchstellen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung konzipiert. Entwickelt wird ein Krankenhaus-Wegweiser, der Patienten aber auch Akteuren Hilfestellung bei einem Krankenhausaufenthalt bietet.

Wohnberatung

Ein weiterer Baustein zur Unterstützung der selbstständigen Lebensführung stellt die Wohnberatung dar. Der, in der „AG Wohnservice“ entwickelte und bereits breitenwirksam zum Einsatz kommende **„Katalog kleiner Anpassungsmaßnahmen“**, zeigt einfache Lösungen der Wohnraumanpassung für Mieter aller Altersgruppen und trägt dazu bei, sich frühzeitig mit dem Thema auseinanderzusetzen.

AG Überleitung 20.10.2016 © BW



Veröffentlicht in „Katalog Kleiner Anpassungsmaßnahmen“

Management Sozialer Belange

Für die „Sozialen Kümmerer" wurden Module der Qualifizierung entwickelt und ausgestaltet, um bedarfsgerecht auf Fragestellungen der Praxis einzugehen. Ein weiteres Beispiel ist die Initiierung und Begleitung von Fallbesprechungen zu besonderen Belastungssituationen und kollegialem Austausch für alle Mitarbeitende in Wohnungsgenossenschaften.

Die **Kümmerer-Schulungen** fanden zu folgenden Themen statt:

- Kennenlernen, Aufgabenplanung für die Tätigkeit und Dokumentationssystem
- Strategien der Öffentlichkeitsarbeit
- Pflegeversicherung im Überblick
- Wohnraumanpassung: Vorstellung des „Katalog kleiner Anpassungsmaßnahmen in der Wohnung"
- Fallbezogener Austausch mit Psychologen
- Vorstellung Gefährdungssymptome der Vereinsamung
- „Alter erleben" mit Alterssimulationsanzug MAX
- Workshop „Kommunikation mit Älteren"
- Reflexion der bisherigen Tätigkeit

Kümmerer Schulung am 08.12.2016 © BW

Welt Alzheimner Tag

Zur Organisation und Annahme von Hilfen insbesondere bei einer vorliegenden Demenzerkrankung, werden derzeit Demenzwegweiser erarbeitet, sowohl für die Wohnungswirtschaft als auch für bestimmte Regionen wie z.B. Chemnitz mit wichtigen Hinweisen sowie einer Darstellung regionaler Angebote. In Anbindung und Kooperation mit dem DemenzNetz_Chemnitz wurden bereits 2015 und 2016 zwei Großveranstaltungen in Chemnitz anlässlich des Welt-Alzheimertages mit gestaltet und begleitende Bedarfserhebungen durchgeführt. Aktuell werden in dieser Kooperation unter Einbezug des Seniorensozialdienstes Demenzberatungen und Schulungen zum Thema Demenz umgesetzt.

Welt Alzheimer Tag 2016 © BW

PROJEKTSÄULE 4 „UNTERSTÜTZUNG“

Insbesondere wird in der Projektsäule 4 „Unterstützung“ die Frage untersucht, wie die Wohnungen gestaltet und ausgestattet sein müssen, damit sie für ältere Menschen und Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen lange sicher und komfortabel bewohnbar bleiben. Ziel der Arbeit ist es, den Verbleib von Mietern in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen, auch wenn sich die körperliche Verfassung mit zunehmendem Alter verschlechtert oder sich durch einen Akutfall eine körperliche Beeinträchtigung ergibt. Die Wohnung soll so gestaltet sein, dass auf Veränderungen der Bedürfnisse der Bewohner schnell und effektiv reagiert werden kann. Dabei wird jedoch Wert gelegt auf den Ansatz des Universal Design.

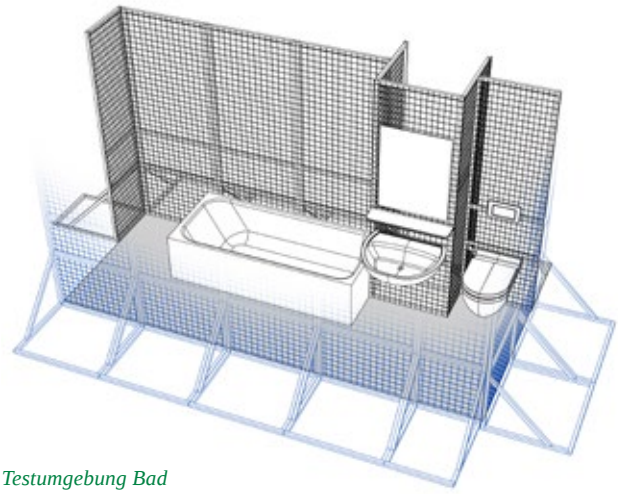
Wohnszenarien

Dazu wurden die folgenden Fragestellungen näher untersucht:

- Welche Anforderungen an die bauliche Gestaltung einer Wohnung entstehen bei Pflegebedürftigkeit?
- Muss eine Wohnung für die Pflege umfassend barrierefrei sein?
- Welche Auswirkung hat die Anwesenheit einer Pflegeperson auf die Wohnraumgestaltung?

Zur Ermittlung von Abläufen und Flächenbedarfen wurden **„Personas“** entwickelt, die eine Bandbreite an Personen in häuslichen Wohnformen (bspw. mit Pflegeperson, Rollator etc.) abbildet. In der dafür eigens entwickelten **Testumgebung Bad** in den Laborräumen des IHD wurden Bewegungs-,Handlungs- und Pflegeabläufe nachgestellt und der entstehende Flächenverbrauch ermittelt. In der Broschüre „Häusliche Pflege im Bad“ werden erste Messergebnisse im Bad präsentiert.

Persona Hannelore Kern © IHD



Testumgebung Bad

Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen und werden durch Versuche am Waschbecken, in der Dusche und beim Gehen durch die Tür sowie deren räumliche Zusammenhänge ergänzt. Erst dann können Ableitungen für eine Badgestaltung aufzeigt werden.

Wohnraumausstattung

In der Wohnungsgenossenschaft Fortschritt eG und Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft eG wurden im vergangenen Jahr bereits mehrere Bäder den Bedürfnissen der Bewohnerschaft angepasst und umgebaut.

Es wurden

- Hilfsmittel (bspw. Handläufe) integriert
- Teilumbauten (Ersetzen der Wanne durch Dusche) und
- Komplettumbauten (barrierearme Bäder) realisiert.

Umbauten der WGF 2016 © WGF

Wohnumfeldggestaltung

Der neue **Wohnpark „Am Bernsdorfer Bad"** mit der „CSg-Lounge", bietet ein breites Spektrum an Dienstleistungen vor Ort (Frühstücksangebot, Brötchenservice und Mittagstisch) sowie die Vermittlung externer Dienstleister (Reinigung, Taxifahrten, Organisation von Assistenz und Begleitung) geben den Bewohnern ein umfassendes Angebot zur Versorgung in der Häuslichkeit. Die Soziale Kümmerin und der soziale Hausmeister der CSg sind ebenfalls zu festen Zeiten vor Ort.

Wohnpark „Am Bernsdorfer Bad" © CSg

Technische Ausstattung

Der Frage nachgehend, wie technische Lösungen in Wohnungen integriert werden können und für ihren Nutzer eine einfache Benutzung aufweisen, ist ein Diplomand in seiner Abschlussarbeit, betreut durch die ACX GmbH und IHD gGmbH, nachgegangen. Es werden derzeit Lösungen „zwischen Schalter und Smartphone" für eine Produktgestaltung überprüft, um Bewohnern eine schnelle und intuitive Bedienung verschiedener Geräte und Funktionen in der Wohnung zu ermöglichen.

Farbgestaltung

Die Innenraumgestaltung spielt bei der Orientierung im Raum und dem Erzeugen eines Wohlbefindens eine entscheidende Rolle. Im Hinblick auf die Ergebnisse, wie sich motorische und sensorische Einschränkungen auf das Wohnen auswirken, wurden diese unter Berücksichtigung der Umsetzung eines Universal Design in die Erarbeitung von **Farb-und Raumkonzepten** eingebunden.

Unter dem Motto „Gutes Wohnen heißt wohlfühlen" wurden mit Caparol und Forbo Flooring Wohnraumkonzepte erarbeitet und zu einem Workshop sowie einer Broschüre umgesetzt.

Broschüre „Lebens(T)räume"

Auf dem **Sportpark der WGF** stehen den Nutzerinnen und Nutzern unterschiedliche wetterfeste Trimm-Dich-Geräte zur Verfügung, ein Boccia-Platz und ein Freiluft-Schach. Damit können Körper und Geist trainiert werden. Besonderen Wert wurde auf die generationenübergreifende Gestaltung des Parks gelegt. Kinder, Jugendliche, Erwachsenen und Senioren werden angesprochen: für jeden ist etwas dabei. Über 400 WGF-Mieter sind in den Sport- und Bewegungsgruppen der Genossenschaft organisiert und leiten diese ehrenamtlich.

„Mehrgenerationen-Sportplatz" © WGF

Die CSg setzt in ihren Wohnhäusern **digitale Haustafeln** ein. Die Bewohner erhalten einen aktuellen Überblick zu Informationen der Wohnungsgenossenschaft (Hausverwalter, Neuigkeiten, Havarie, Ablesedienste), dem aktuellen Haltestellenfahrplan nahe des Wohnhauses der Chemnitzer Verkehrsbetriebe (CVAG) und zu Veranstaltungen und Dienstleistern im Quartier.

Verleihung des Sächsischen Altershilfepreises für das DEMENZ-Netz_C und Anerkennungspreis für Chemnitz+

© SMS

Besuch Staatsministerin Soziales und Verbraucherschutz, Barbara Klepsch

Am 09.03.2016 im Wohnpark „Am Bernsdorfer Bad" der CSg (Chemnitz) © VSWG

Am 20.07.2016 bei der WGF Döbeln © WGF

Besuch der Bundesministerin für Forschung Prof. Johanna Wanka am 01.08.2016 in Chemnitz

Am 01.08.2016 bei der CSg in Chemnitz © VSWG

Projekt Zukunft

Was heute hier besprochen wird,
im Alter EINSAM? – neun, der irrt,
das LEBEN – lebens- WERT gestalten –
und das gemeinsam mit den Alten.

In den „GESUNDHEITSSTANDORT" – WOHNEN-.
auch älter werden mal „belohnen"
mit einem NETZWERK unterstützen,
statt einsam in der Wohnung sitzen.

IHR sollt DABEI sein, hier im LEBEN,
brauchst' HILFE, wird sie dir gegeben.
ZUHAUSE sein, so lang es geht,
sich als PROJEKTZIEL klar versteht.

CHEMNITZ – Zukunftsregion in Sachsen,
hier geht's um FREUDE, sie soll wachsen.
Ein LEBEN ohne viel Barrieren,
in DANKBARKEIT das alt werd'n ehren.

Die ANGEBOTE steh'n bereit,
für eine lange LEBENSZEIT.
GESUNDHEIT steht im Vordergrund
Und DIENST-LEISTUNGEN machen's rund.

Gedicht von Rita Deuchler, Chemnitz 08. März 2017

ZUKUNFTSREGION
lebenswert gestalten

Projektkoordination:

Verband Sächsischer
Wohnungsgenossenschaften e. V.
(VSWG)

Antonstraße 37
01097 Dresden

+49 (351) 8 07 01 - 51
+49 (351) 8 07 01 - 66

brylok@vswg.de
www.vswg.de

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

PTKA
Projektträger Karlsruhe
Karlsruher Institut für Technologie

Das Projekt „Chemnitz+ - Zukunftsregion lebenswert gestalten“ wird im Rahmen der Bekanntmachung „Gesundheits- und Dienstleistungsregionen von morgen“ mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen **02K12B010** gefördert.